

für den Stadtbezirk **Mengede**



Heinz und Evelin Noster, Stefanie Hugot und Heike Sowa (v.l.) kämpfen mit vielen weiteren Anwohnern gegen die Pläne der Stadt Waltrop, auf dem Feld im Dicken Dören einen rund 15 Hektar großen Lkw-Fahrzeugbaubetrieb anzusiedeln.

FOTO WULLE

Groppenbrucher stemmen sich gegen Waltroper Industrie-Plan

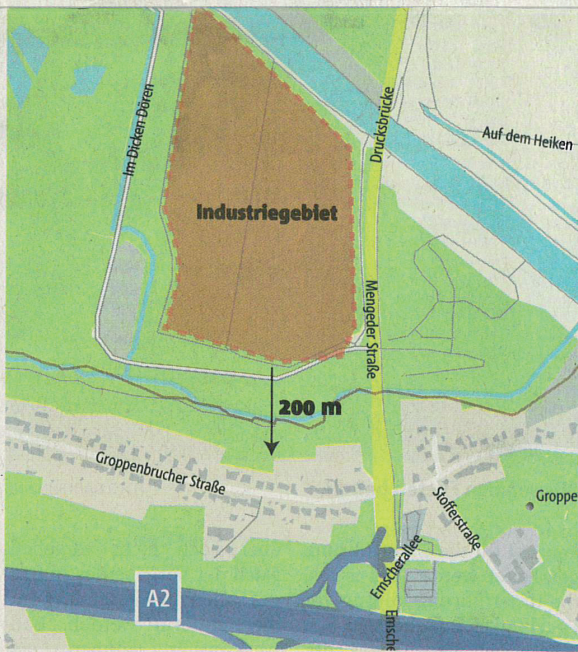
GROPPEBRUCH. Kurz bevor die Beteiligung der Bürger endet, sagen die Anwohner Nein zur Ansiedlung des Lkw-Fahrzeugbauers Langendorf auf der Fläche „Im Dicken Dören“. Sie haben ein Bündel an Argumenten.

Sie fühlen sich gut gewappnet, um den Waltroper Industrieplan zu durchkreuzen: Die Anwohner aus Groppenbruch und der Mengeder Heide sagen Nein zur Ansiedlung des Waltroper Lkw-Fahrzeugbauers Langendorf auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche, die im äußersten Zipfel des Waltroper Stadtgebiets liegt und von der Straße „Im Dicken Dören“ eingerahmt wird. Ihre Bedenken gegen den „Dreischichtbetrieb mit Lärm und Verkehr bei Tag und Nacht“, der quasi direkt vor ihrer Haustür entstehen soll, haben die Anwohner jetzt in einer schriftlichen Stellungnahme gegenüber dem Regionalverband Ruhr (RVR) formuliert.

Wie berichtet, will Waltrop den Traditionsbetrieb und seine rund 240 Mitarbeiter unbedingt in der Stadt halten. Der derzeitige Standort der Firma Langendorf, die Lkw-Auflieger herstellt, liegt eingezwängt zwischen einem Wohngebiet und Bahngleisen. Eine Erweiterung, die das Unternehmen anstrebt, ist dort nicht möglich.

„Auf keinen Fall kann dieser Betrieb hier in dem Freiraum am Kanal angesiedelt werden. Dieses Gebiet liegt nur 200 Meter entfernt von der Wohnbebauung Groppenbruch“, sagt Anwohnerin Stefanie Hugot. Ihre Mitstreiterin Heike Sowa ergänzt: „Waltrop kassiert dann die Gewerbesteuer und wir Dreck und Lärm.“

Die Verbandsversammlung des Regionalverbands Ruhr hatte im vergangenen Jahr die Fläche „Im Dicken Dören“ als Bereich für industrielle und gewerbliche Nutzung ausgewiesen. Die Änderung im bestehenden Regionalplan soll Ende des Jahres im Regi-



Nicht der Kanal, sondern erst der Groppenbach bildet die Stadtgrenze zwischen Dortmund und Waltrop. In diesem äußersten Zipfel ihres Stadtgebiets möchte die Stadt Waltrop in 200 Metern Entfernung zur Groppenbrucher Straße Industrie ansiedeln.

GRAFIK HASKEN

onalausschuss beschlossen werden. Bis dahin ist noch Zeit, darüber zu diskutieren, ob es sich bei dem Waltroper Industrieplan eher um Kirch- turmdenken oder regional- planerische Weitsicht han- delt.

Alternative Standorte

In der Stellungnahme, die Stefanie Hugot gemeinsam mit Thorsten Klein aus dem Vorstand der 240 Mitglieder zählenden Siedlergemein- schaft Mengeder Heide/Groppenbruch rechtzeitig vor dem Ende des förmlichen Beteiligungsverfahrens an den RVR geschickt hat, heißt es: „Mit dem Standort Stumm-Hafen verfügt die Stadt Waltrop über eine 10,6 ha große Brachfläche angren- zend an das Kraftwerk der

Firma Trianel, der sich sehr wohl für die Ansiedlung des Fahrzeugbaubetriebs Langen- dorf eignet. Außerdem hat die Stadt Dortmund auf dem Standort des ehemaligen Kraftwerks Knepper Flächen angeboten, die sich ebenfalls für den Betrieb eignen.“

Es handle sich im Dicken Dören, das betont Stefanie Hugot, um eine wertvolle Freifläche im Regionalen Grünzug, die vernichtet wer-

det. „Und der knappe Frei- raum zwischen Dortmund, Castrop-Rauxel, Lünen-Bram- bauer und Waltrop würde weiter zerschnitten.“

Keine Müllhalde

Stefanie Hugot glaubt, dass man beim RVR unter einer völlig falschen Grundannah- me eine Industrieansiedlung für vertretbar hält. Sie habe mit Verantwortlichen in Es- sen gesprochen und sagt: „Dort denkt man, es handle sich um eine Müllhalde. Das stimmt aber ja so nicht.“ Heinz Noster ist an der Gro-ppenbrucher Straße aufge- wachsen und klärt auf: „Das war hier Bergsenkungsgebiet, und der Bergbau hat das zu- gekippt. Dann wurde die Fläche landwirtschaftlich ge- nutzt. Als ich Kind war, war das schon ein Maisfeld.“

Sollten all die Argumente – Versiegelung im Grünzug, Zerschneidung eines Frei- raums, Nähe zur Wohnbebau- ung, geeignete Alternativ- Standorte in der Nähe – nicht ausreichen, glaubt Stefanie Hugot, mit dem Thema Lärm noch den entscheidenden Trumpf im Ärmel zu haben: „Zur Bauleitplanung gehört am Ende eine Umweltverträ- glichkeitsprüfung. Und da sind wir sicher, dass wegen der Lärmbelastung für die An- wohner die Langendorf-An- siedlung nicht möglich ist.“ Heinz Noster sagt: „Der Be- trieb läge 14 Meter höher als das Wohngebiet. Der Lärm geht dann direkt dort hinein.“

Unterschriften-Liste und Petition

■ Anwohnerin Stefanie Hugot hofft auf Unterstützung und bittet in Groppenbruch und in der Mengeder Heide um Unterschriften gegen das geplante Industriegebiet „Im Dicken Dören“.

■ Auch eine Online-Petition, die sich an Waltrops Bürger- meisterin wendet, ist einge- richtet unter: www.openpetition.de/petition/online/nein-zum-gewerbegebiet-im-dicken-doeren.

Schon jetzt ist aber die Lärm- belästigung der Anwohner durch das überörtliche Stra- ßennetz mit der A2 und der A45 sowie der Königsheide und der Emscherallee enorm.“

Die Anwohner setzen auch auf die Stadt Dortmund. Sie haben noch im Ohr, dass Oberbürgermeister Ullrich Sierau (SPD) am 28. Novem- ber in der Bezirksvertretung zum Schutz der Anwohner und des regional bedeutsa- men Freiraums eine Klage als Instrument zur Verhinderung der Industrie-Ansiedlung nicht ausgeschlossen hat.

» Waltrop kassiert die Gewerbesteuer und wir Dreck und Lärm. «

Heike Sowa, Anwohnerin

Die Firma Langendorf ist seit 1890 in Waltrop ansässig und hat sich von einer Stell- macherei zu einem namhaf- ten Hersteller von Spezial- Lkw-Trailern entwickelt. In enger Abstimmung mit dem RVR, so erklärt Waltrops Bür- germeisterin Nicole Moenikes (CDU), habe man die Erstel- lung eines regionalplaneri- schen Gutachtens mit dem Ziel der Betriebsverlagerung an zwei externe Fachbüros vergeben. Im Ergebnis dieser Untersuchung habe die Stadt Waltrop dann einen Antrag auf Einleitung eines Ände- rungsverfahrens für die Fläche „Im Dicken Dören“ ge- stellt. Bei dem Areal im „Di- cken Dören“ handelt es sich aus Moenikes Sicht „um eine mit bis zu 14 Metern Berge- material aufgeschüttete, stark überformte ehemalige Brach- fläche, die die höchste Eign- ung für die angestrebte Be- tribsverlagerung aufweist.“

Verkauf mit Mehrwert

Heine-Schüler verkaufen aufgewertete Geschenkartikel in der Buchhandlung.

Mengede. Mit einem Upcyc- ling-Projekt lenken die Schü- lerinnen und Schüler der „Na- maste Nepal-AG“ des Hein- rich-Heine-Gymnasiums ein- mal mehr den Blick auf ihr Engagement für den Aufbau einer Schule in Mandra/Ne- pal. Seit ein paar Tagen bie- ten sie Produkte und Acces- soires zum Kaufen in der Mengeder Buchhandlung am Amtshaus an. Die „Rohstoffe“ der Artikel – Blumentöpfe aus Ton oder zerlesene Bücher et- wa – wären eigentlich in den Müll gewandert. Die Schüler werteten sie auf, gestalteten sie und gaben ihnen eine neue Nutzung. Handbemalte Blumentöpfe finden so als

schmucker Übertopf neue Verwendung. Bücher-Fächer sind nun Halterungen für No- tizzettel. Rund 500 Artikel stellten die Schüler her, 150 davon sind in der Buchhand- lung zu kaufen.

Der Verkaufserlös komme dem Spendenprojekt zugute, erklärt Oberstufenschülerin Hanna Haake. „Wir möchten damit aber auch auf das Müll- problem in Nepal aufmerk- sam machen.“ Lehrerin Cari- na Porscha sieht in der Aktion auch Lehrinhalte, die die Nachhaltigkeitsziele der Ver- einigten Nationen vermitteln und gleichzeitig Kreativität – und Selbstständigkeit för- dern.



Rund 150 Geschenkartikel aus der Produktion der Schüler gibt es in der Buchhandlung am Amtshaus.

FOTO VON SCHIRP



LESERFORUM

Leser Ulrich Sander aus Dort- mund zu unserem Artikel „250 Kilo Sprengstoff zwingen Kraftwerks-Riesen in die Knie“ (18.2.):

Freiflächenfraß in und um Mengede

Ihre Berichte der letzten Tage über das Kohlekraftwerk „Gustav Knepper“ veranlas- sen mich zu folgender Mei- nungsausschüttung:

Nach der erfolgreichen Sprengung der Großbauten des Kohlekraftwerks „Gustav Knepper“ gehen nun die Auf- räum- und Planungsarbeiten weiter.

Es entsteht ein ca. 52 ha großer Industrie-, Logistik- und Gewerbepark. Entsprechend den örtlichen Gegebenheiten hätte das zur Zeit noch halb mit Grünstrukturen versehe-

ne Gelände im Außenbereich jedoch insgesamt der Natur zurückgegeben werden müs- sen.

Zudem scheint man an der Entwicklung des ca. 35 ha großen Industrie- und Gewer- begebietes Groppenbruch festzuhalten.

Auch zu erwähnen ist, dass die Stadt Dortmund bei dem freiflächenfressenden, ca. 156 ha großen New-Park in den Feldern von Datteln Ge- sellschafter ist. Sonderbar er- scheint es in diesem Zusam- menhang, dass Dortmund ge- gen das geplante, nur ca. 15 ha große Waltroper Industrie- und Gewerbegebiet „Im Di- cken Dören“ an der Stadt- grenze Bedenken äußert.

Es schließt sich die Frage an: Sind eigentlich die bereits im Stadtgebiet existierenden Industrie- und Gewerbeparks vollständig belegt?

Wir freuen uns über Ihre Meinung. Schreiben Sie uns – jedoch nicht mehr als 1100 Zeichen. Einsendungen mit Anschrift, Unter- schrift und Telefonnummer bitte an: Ruhr Nachrichten, Lokalre- daktion Dortmund, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund oder per E-Mail an do-west@lensimgmedia.de

Notiz

Klemens Wittig referiert in Mengede

Mengede. Am kommenden Dienstag (26.2.) ist der Extremsportler Klemens Wittig aus Brechten zu Gast bei der Kolping- familie St. Remigius. Wittig hat schon zu einigen außerge- wöhnlichen Erlebnissen Lichtbildervorträge gezeigt. So ist er etwa mit dem Rad von Dortmund nach Santiago de Composte- la oder von der Donauquelle im Schwarzwald immer den Fluss entlang bis zum Schwarzen Meer gefahren. Diesmal hält er als Wanderer einen Lichtbildervortrag über den Berg Athos in Griechenland, erzählt von Einsiedeleien, Kartausen und den großen Klöstern, die häufig wie Schwalbennester an den Fel- sen kleben. Beginn ist um 18.30 Uhr im Gemeindehaus an der Siegenstraße. Der Eintritt ist frei.



So kommen Sie in die Zeitung:

Möchten Sie, dass an dieser Stelle auch über Ihre Veranstaltung berichtet wird? Dann schicken Sie uns ein Foto und Infos per Mail. mengede@rn.de